

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr

N. 111.

Freitag, den 20. April

1860.

Dresden, den 20. April.

— Gestern wurde auch in der hiesigen Kreuzschule Melancthon gefeiert. Zuerst sang der Sängerkhor das „Ecce quomodo moritur justus“. Dann schilderte Herr D. Götz die Wirksamkeit des großen Reformators vorzugsweise in seinem Verhältnisse zu Luther. Der von den Chorschülern gesungene Choral: „Jesus, meine Zuversicht“ schloß die Feier, welcher Herr Oberbürgermeister Pfothner, Herr Consistorialrath D. Kohlschütter und Herr Stadtrath Gehe beizwohnten.

— Der hiesige Pädagogische Verein beging seinerseits die Gedächtnisfeier Melancthons durch eine geistliche Musikaufführung in der festlich erleuchteten Frauenkirche am vorgestrigen Abende. Das Programm ist in diesem Bl. wiederholt abgedruckt gewesen, und so erwähnen wir nur im Allgemeinen, daß die Aufführung eine der Bedeutung der Feier angemessene und erhebende war. Die Direction des Requiems hatte Herr J. S. Müller, Dirigent des „Orpheus“, während unter Leitung des Herrn Musikdirector Otto das Kreuzchor „Veni sancte spiritus“ vortrug. Fräulein Ida Dannemann aus Elberfeld (während der letzten Saison beim Gewandhausconcert in Leipzig engagirt gewesen) sang die zwei Solovorträge mit schöner und in den weiten Räumen der Kirche zur Geltung kommenden Stimme, und die Orgelpartie zum Choral wurde vom Herrn Stephan mit Geschmack und Geschick executirt. Summa: es war diese Aufführung eine sehr würdige Einleitung des Melancthon-Gedächtnistages.

— Zur Rangliste der k. sächs. Armee für das Jahr 1860 ist soeben der erste Nachtrag erschienen, welcher bis zu den neuesten in der Armee stattgehabten Veränderungen reicht.

— Zu der Versteigerung der Gemälde aus den Vorräthen der hiesigen k. Galerie, welche am 16., 17. und 18. April stattfand, hatten sich besonders viel auswärtige Käufer eingefunden. Es wurden verhältnismäßig hohe Preise gezahlt. Ein Bild von einem unbekanntem Meister wurde für 150 Thlr., ein Lukas Cranach für 104 Thlr. und ein Louis Sylvestre für 81 Thlr. losgeschlagen. Eine Partie Gemälde von Anton Kern waren vor der Versteigerung wieder zurückgenommen worden.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen finden statt: Freitag den 20. April Vorm. 9 Uhr Verhandlungstermin in Privatanklagensachen zwischen Ludwig Wil-

helm Fischer in Dresden und Friedrich Eduard Jäger daselbst. — Vorm. halb 11 Uhr desgl. zwischen Friedrich Gotthelf Parksch und Carl August Schramm aus Tharand. — Vorm. 11 Uhr desgl. gegen Carl Leberecht Erlich wegen Diebstahls und Betrugs. — Vorm. halb 12 Uhr desgl. gegen Johann Gottlob Schlenzig wegen Wucher. — Sonnabend den 21. April Termin zu Abfassung eines Erkenntnisses wider Carl August Kunzsch aus Niederpesterwitz wegen Diebstahls.

— Mittwoch den 18. d. M. stand der 26jährige, mit seiner Ehefrau in der Scheidung liegende Bäckermeister Herrmann Emil Ackermann vor den Schranken des Criminalgerichts. In Pottschappel als Bäckermeister etablirt, bezog er die Märkte mit Pfefferkuchen und Conditoreiwaaren. Da er jedoch die hierzu erforderliche Concession nicht erlangte, *) seine Bäckerei in Pottschappel aber ihm den erforderlichen Lebensunterhalt nicht gewährte, sah er sich genöthigt, wieder als Bäcker-geselle zu arbeiten und sich an verschiedenen Orten Con-dition zu suchen; allein er scheint auf diese Weise immer weiter und weiter herabgekommen und sehr bald auf dem Punkte angelangt zu sein, wo Frieren und Hungern selbst festere Grundsätze, als der Angeklagte gehabt haben mag, zu erschüttern und sehr bald gänzlich zu beseitigen pflegen. Der Angeklagte war in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar d. J. in das Haus eines seiner früheren Prinzipale, des Bäckermeisters Hesse in Gossabaude, und zwar durch das unverschlossene, zum Schieben eingerichtete Fenster eingestiegen und hatte daselbst, nachdem er vergebens versucht, den Geldkasten mit dem aus der Küche herbeigeholten Beile zu öffnen, aus einem anderen unverschlossenen Kästchen ungefähr 5 Thlr. baares Geld, sowie aus der Stube selbst einen Hauspelz, einen Shawl und ein Taschenmesser entwendet, bei dieser Gelegenheit auch eine vorgefundene Flasche Landwein, einen marinirten Hering und eine Semmel gleich an Ort und Stelle verzehrt. Ueber jener Arbeit und dem darauf folgenden Souper waren seiner eigenen Angabe nach ungefähr 2 Stunden verflossen und er nahm jetzt seinen Rückweg wieder durch dieselbe Oeffnung, wo er eingestiegen war. Indes wurde

*) Oeffentlich werden die Schranken bald fallen, welche zur Zeit so manchen bestrebbaren Menschen hindern, sich, lediglich deshalb, weil ihm an sich ganz unhaltbare Verbotensrechte entgegenstehen, sein Brod auf irgend eine beliebige, wenn nur ehrliche Weise zu verdienen.